



# **MOLOMETER**

1912 - 2012

## **MOTOMETER: 1912 bis 2012**

Kreative Köpfe bildeten den Grundstein für die Entwicklung der Marke MOTOMETER. Sie waren und sind auch heute noch der Motor für zeitgemäße Geräte, die in den 1950er Jahren MOTOMETER den Welterfolg brachten. Innerhalb der 100 Jahre begleiteten viele Menschen den Weg von MOTOMETER. Im Rahmen der Festschrift möchten wir die Geschichte von MOTOMETER exemplarisch anhand von einigen Persönlichkeiten und Produkten chronologisch darstellen.

Unser Dank gilt uneingeschränkt allen Mitarbeitern, die mit Begeisterung, Leidenschaft und Enthusiasmus MOTOMETER in all den Jahren unterstützten und voran brachten.



**MOTOMETER**  
1912 - 2012



## Ein Schwabe in New York

Den MOTOMETER-Mann der ersten Stunde, Hermann Schlaich, würdigen wir besonders für seine enorme Schaffenskraft, die technische Begeisterung, durch die er den Fortschritt beeinflusste und den Mut, andere Wege zu gehen. Er hatte das Gespür für den Nerv der Zeit und prägte diesen Zeitgeist durch konsequente Entwicklung seiner innovativen Anzeigeninstrumente. Der Schwabe aus Ebingen, Württemberg, bewies Pioniergeist, als er als junger Mann nach Amerika ging und 1912 die Firma Boyce MOTO METER in New York gründete.

Zunächst produzierte MOTO METER Kühlerthermometer für die Automobilbranche. Die Thermometer waren in dieser Zeit weit entfernt vom Fahrer angebracht, so dass dieser aussteigen musste, um zu sehen, wie heiß sein Kühlwasser war. Hermann Schlaich erkannte den Bedarf und konstruierte ein Fernthermometer, das der Fahrer am Steuer bequem ablesen konnte. Das war der Anfang einer ideenreichen Zeit. So brachte der leidenschaftliche Unternehmer 1917 das Kapillarrohr-Fernthermometer auf den Markt. Es bestand lediglich aus drei Teilen: dem Wärmefühler (Tubus), der Kapillarleitung und der Bourdonfeder. Die Erfindung war jedoch spektakulär, denn es ermöglichte mithilfe des Flüssigkeitsdrucks eine lineare Anzeige. Sobald der Tubus in eine warme oder kalte Flüssigkeit getaucht wurde, hatte die Bourdonfeder das Bestreben, sich zu strecken bzw. sich zusammenzuziehen. Der dadurch bewirkte



Ausschlag des Zeigers zeigte auf der Skala die jeweilige Temperatur an. In kürzester Zeit erlangte das Unternehmen Boyce MOTO METER auf dem Gebiet der Kühlwassermessung die Monopolstellung. Der Bedarf wuchs weltweit und so stieg die Anzahl der Beschäftigten innerhalb acht Jahren von rund 100 auf 2.000 Mitarbeiter an.

Hermann Schlaich nutzte die positiven Entwicklungen und gründete 1922 eine Vertriebsgesellschaft mit angegliedertem Produktionsbetrieb in Frankfurt/Main-Rödelheim. Die Geschäfte liefen in Deutschland und den Staaten so gut, dass der heimatverbundene Schlaich 1938 seine Produktion unter dem Namen Moto Meter Hermann Schlaich nach Stuttgart<sup>1</sup> verlegte und bald darauf rund 300 Mitarbeiter beschäftigte.

Gleichzeitig brachte der ideenreiche Konstrukteur neue Instrumente, wie den Reifenluftdruckprüfer und Industrie- und Ölfernthermometer auf den Markt. Dabei arbeitete Schlaich bei Kombinationsinstrumenten mit dem damals revolutionären Bimetall-Prinzip. Die Instrumente bestanden aus einem Geber und einem Anzeigergerät, die beide mit einem Bimetallstreifen versehen waren. Wurde der Stromkreis geschlossen, brachte es den Bimetallstreifen zum Durchbiegen, löste den Kontakt aus



Schlaichs erstes Produkt: Das Kühlerthermometer





und unterbrach den Stromkreis. Die sofort eintretende Abkühlung ließ den Bimetallstreifen auf seine Ausgangsstellung zurückspringen und schloss den Stromkreislauf. Hierdurch entstanden Stromimpulse, die das Anzeigeninstrument durch die Heizwicklung auf dem Bimetallstreifen zur Anzeige brachte.

Die MOTO METER Qualität überzeugte, was zu einer erneuten Vergrößerung der Fertigung führte. Unterstützung erhielt Schlaich durch seine Familie, die ihm während den ersten Kriegsjahren tatkräftig zur Seite stand. Aber der Krieg ging auch an Schlaich nicht spurlos vorüber. 1945 waren von den Anlagen nur noch Trümmer übrig. Es folgte ein halbes Jahr Zwangsverwaltung, da die Alliierten einige MOTO METER Produkte als „gefährlich“ einstufte. Trotz aller Widrigkeiten konnte MOTO METER bereits 1946 wieder liefern. Dies lag auch an der Begeisterung und dem Erfindergeist des zukunftsorientierten Schlaich und dessen Mitarbeiter. In der Nachkriegszeit zählten Ford und Opel zu den Großkunden.<sup>2</sup> Mitten im Aufstieg verstarb Hermann Schlaich im Jahr 1953 und hinterließ eine Lücke, die sein Sohn Robert Schlaich als geschäftsführender Gesellschafter füllen musste.



## Von der KFZ-Branche zum Erstausrüsterprogramm

Seit Anfang der 50er Jahre setzte Robert Schlaich den Schwerpunkt auf das Erstausrüstungsprogramm für Automobile, Landmaschinen und die allgemeine Maschinenindustrie. Von Fernthermometern über Manometer, Tachometer, Kombiinstrumenten bis hin zu Kontakt-, Mess- und Regelanlagen beinhaltete das Portfolio auch Test- und Prüfgeräte sowie Werkstattinstrumente und Zubehör. MOTO METER lieferte an renommierte Automobil- und Zweiradproduzenten vom einzelnen Gerät bis zum kompletten Armaturenräger alle denkbaren Messinstrumente. Dadurch prägte MOTO METER die Motorisierung der damaligen Gesellschaft.

Dabei nutzte Schlaich stets die neuesten Techniken. Bei den Tachometern arbeitete er beispielsweise nach dem Wirbelstromprinzip. Sobald das Fahrzeug rollte, wurde auch die Tachometerwelle in Drehung versetzt. Diese drehte den mehrfach polarisierten Ringmagneten, der dabei ein umlaufendes Magnetfeld und so genannte Wirbelströme in der Trommel erzeugte. Die Wirbelstromtrommel, die mit dem Tachometerzeiger und der genau dimensionierten Spiralfeder auf einer gemeinsamen Welle saßen, wurde von dem magnetischen Feld mitgerissen.





Die Spiralfeder bewirkte, dass die Wirbelstromtrommel und der Zeiger nur so weit von dem rotierenden Magnetfeld mitgenommen wurden, bis sich die Kraft des Drehfeldes und die Rückstellkraft der Feder das Gleichgewicht hielten. So wurde eine lineare Anzeige gewährleistet.

Ferner basierten die von MOTO METER hergestellten Manometer auf dem Röhrenfeder-System. Sobald Druck in die Röhrenfeder eintrat, wurde diese um ein bestimmtes Maß gestreckt. Bei Druckabfall ging sie wieder in ihre Anfangsstellung zurück. Messbereich und Messwinkel waren vom Radius und der Übersetzung der Übertragung abhängig. Anwendung fanden die Manometer als Druckluft-, Öl- und Doppeldruckmesser.



Neben den zahlreichen Produkten, die in all den Jahren entwickelt wurden, spielte insbesondere der Kompressionsdruckschreiber (KPS) eine entscheidende Rolle. Er wurde 1950 entwickelt und ist seitdem unter dem Namen „MOTOMETER“ bekannt. Mechaniker setzen den KPS sehr gern bei der Überprüfung und Dokumentation des Kompressionsdrucks ein. Denn er gibt ohne Demontage von Motorteilen



Auskunft über die Kompression in den einzelnen Zylindern. Die gleichmäßigen Linien auf dem Diagrammblatt zeugen von einer ordnungsgemäßen Leistung der Zylinder.

Mithilfe der Forschungsabteilung, Entwicklung und dem Prüfwesen knüpfte der Ingenieur Robert Schlaich an die erfolgreichen Geschäfte seines Vaters an und lieferte weltbekannte MOTO METER Qualität.





## Serien- und Einzelfertigung



Diesem hohen Standard verpflichteten sich die qualifizierten Mitarbeiter. Mit Erfahrung und den weiteren Erkenntnissen der Wissenschaft kamen sie den individuellen Kundenwünschen sowie dem steigenden Bedarf nach. Der Produktionsstätte in Stuttgart folgten weitere Standorte in Eltingen (Leonberg) und Neckarhausen bei Nürtingen. 1962 arbeiteten insgesamt über 1.000 Beschäftigte bei MOTO METER. Dabei waren die Konstruktionsabteilungen in die Vorentwicklung, Entwicklungs- und Fertigungskonstruktion eingeteilt und mit einem gut eingerichteten Labor und einer umfangreichen Versuchsabteilung ausgestattet.

Mithilfe von Spezialmaschinen und Revolver-Drehbänken, Zieh- und Prägepressen sowie Stanzaautomaten stellte MOTO METER die benötigten Kunststoff-, Zink-, Alu-, Messing- und Druckgußteile selbst her und blieb so unabhängig von Zulieferern. Die neueste Technik wurde ebenfalls im Bereich der Oberflächenbearbeitung bei der Spritzerei, Lackiererei und Galvanik eingesetzt. Zudem verwendete Schlaich Automaten, Vakuumanlagen und andere Hochleistungsgeräte. Generell nutzte er in den Jahren zwei Produktionswege. Einerseits gab es die Serienfertigung, andererseits die Spezialisierung auf Kleinstproduktionen. Das führte zur Trennung in Bandfertigung und Einzelmontage.

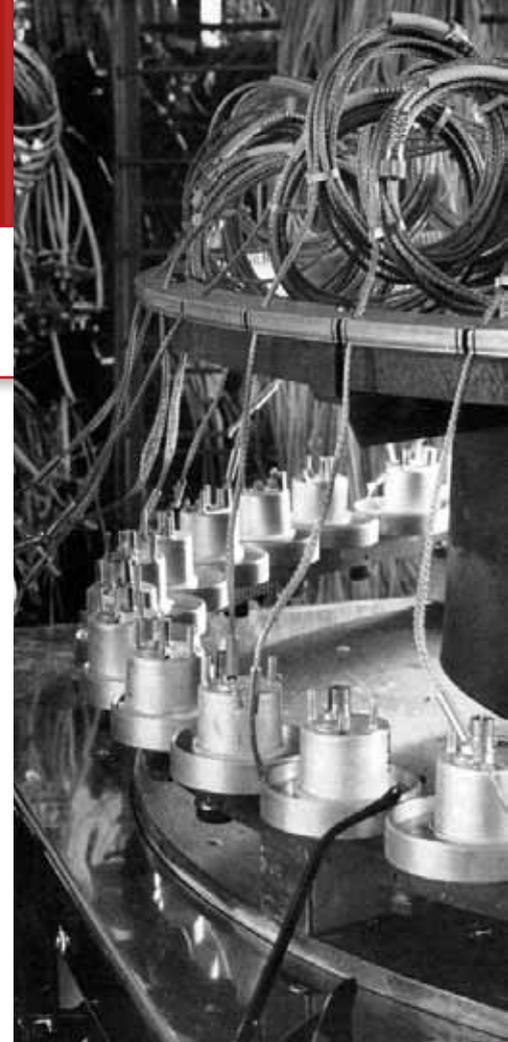


• Süd-Ost Ansicht der Ecke Daimlerstraße/Poststraße

• Exakte Einzelmontage und Prüfwesen durch spezialisierte MOTO METER Mitarbeiter

Ein wichtiger Qualitätsbestandteil eines Anzeigeelements ist die perfekte Skala. Deshalb produzierte Schlaich diese in Eigenregie. Die hauseigene Sieb- und Offsetdruckerei wurde ergänzt durch das Fotolabor und die Klischee-Fertigung. Optimale Qualitätssicherung erreichte MOTO METER mittels durchgängigem Prüfwesen, welches grundsätzlich in allen Stufen (vom Wareneingang bis zur Freigabe des Kunden) der Produktion vertreten war. Erfahrene Fachkräfte, die in allen Sparten der Produktion saßen, erreichten stets optimale Ergebnisse. Gleichzeitig sammelten Vertretungen im In- und Ausland die Kundenwünsche und sorgten ebenfalls für gute Beratung und schnellste Belieferung. So erhielten MOTO METER Produkte den Status einer führenden Weltmarke, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft verschickt wurden und sich auch in extremen klimatischen Verhältnissen bewährten.

1966 wurde im Handelsregister Stuttgart eingetragen, dass die Moto Meter Hermann Schlaich GmbH mit Sitz in Stuttgart auf die Meß-, Regel- und Steueranlagen Gesellschaft überging, jedoch den Namen behielt.<sup>3</sup> Diese Gesellschaft war für die Herstellung und Montage, Import und Export, Vertrieb, Handel und Service von Instrumenten, Mess-, Regel- sowie Steueranlagen verantwortlich. Ferner kümmerte sich





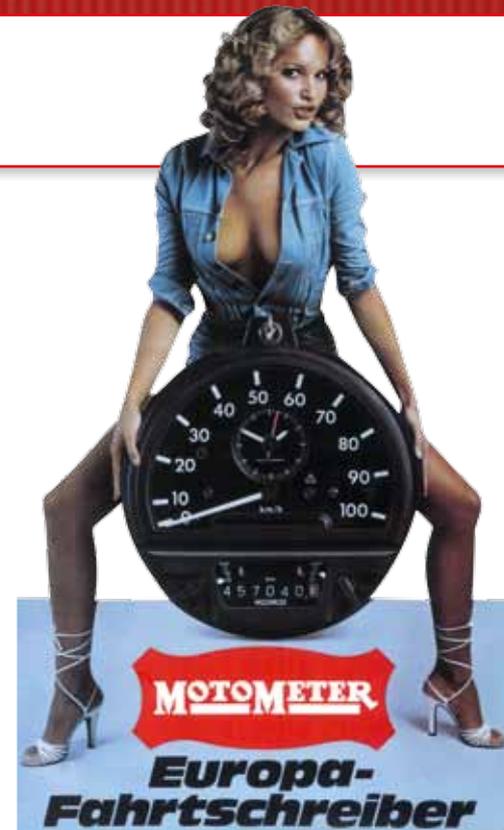
Moto Meter um andere Waren und Erzeugnisse, einschließlich der dazugehörigen Rohmaterialien nebst Halbfabrikate sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte.<sup>4</sup> Nur zwei Jahre später schied Robert Schlaich aus der Geschäftsführung aus und wurde durch Heinz Oppermann ersetzt.<sup>5</sup> 1969 erfolgte die Firmenumbenennung in Moto Meter GmbH und der Umzug nach Leonberg.<sup>6</sup> Das Moto Meter-Gelände in der Daimlerstraße wuchs in die Breite und in die Höhe. Insgesamt wirkte es etwas „zusammengestückelt“, deshalb sprachen die Mitarbeiter intern auch von den „Vereinten Hüttenwerken“.<sup>7</sup>

Mit weiterentwickelten Produkten wie den prozessorgesteuerten Anzeigensystemen, die auf dem so genannten Display-Verfahren basierten, das bislang vor allem bei Taschenrechnern und Digital-Uhren angewandt wurde, traf Oppermann den Nerv der Fahrzeughersteller. Denn das elektronische System bot dem Autofahrer auf einem einzigen Bildschirm eine Vielzahl an wertvollen Informationen, die er früher in Einzelinstrumenten angezeigt bekam z. B. Geschwindigkeit, Drehzahl, Öldruck oder Wassertemperatur.<sup>8</sup> Oppermann erzielte einen Marktanteil von zehn Prozent im europäischen und 20 Prozent im bundesdeutschen Erstausrüstergeschäft für Instrumentenkombinationen. Der moderne Kraftverkehr



- Blick in die Moto Meter Fertigung
- Mithilfe des abschließenden Prüfwesens blieb die Moto Meter Qualität konstant hoch.

brachte neue Anforderungen und Produkte, die das Programm von Moto Meter weiter ergänzten. Dazu zählte die 1974 aufgenommene Fertigung von Fahrtenschreibern. Gleichzeitig unterstützte Moto Meter die Servicepartner beim Einbau, bei der Wartung und der Instandsetzung von Fahrtenschreibern. Der Erfolg gab Oppermann Recht. Im Mai 1977 brachte er das Unternehmen an die Börse.<sup>9</sup> Die Moto Meter Aktiengesellschaft bestand bis 1997. Im Zuge seiner Tätigkeit bis zum Jahr 1992 war Oppermann als Vorstandsvorsitzender die treibende Kraft in der Weiterentwicklung von Moto Meter.



Moto Meter Produkte sind in der Welt bekannt und beliebt. ●





## Vom Generalist zum Spezialistentum

In den 80er Jahren verlagerte sich der Fokus auf die Automobilbranche, zu der Moto Meter in engem Kontakt stand. Kompetenzen wechselten zur Erforschung und Erprobung neuer Problemlösungen, die einen Beitrag zur automobilen Sicherheit leisteten, ohne selbst in den Vordergrund zu treten. Insbesondere die LCD-Technik ermöglichte einen technischen Fortschritt innerhalb der Mikroelektronik. Der Trend ging zum Großdisplay, auf dem alle Anzeigen zusammengefasst wurden. Das ermöglichte mehr Informationen auf weniger Raum. Zudem waren die Bereiche Mikroprozessoren, Hybrid-schaltungen und die Technik der oberflächenmontierten Bauteile (SMD) wesentliche Themenbereiche. Für Moto Meter war es schon immer selbstverständlich, durch eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeit maßgeschneiderte Lösungen zu finden.

Dabei konnten die Mitarbeiter auf die neueste Technik von Computern, CAD-Arbeitsplätzen und Lasern zurückgreifen. Stets stand der Kunde mit der Spezifizierung im Vordergrund, woraufhin auch kundenspezifische Schaltkreise (ASIC) entwickelt wurden.

Anschließend erfolgten Spezifikationsprüfungen und Einzelstudien sowie Praxissimulationen, um das Produkt zu optimieren. Grundsätzlich war Moto Meter Problemlöser mit Entwicklungsleistung





Neueste Moto Meter Technik  
in den 80er Jahren: Hybridschaltung auf Glas

im technischen und im Designbereich. Bei der Arbeit wurde das Optimum angestrebt und damit stand der Wunsch im Vordergrund, das maximal Erreichbare zu schaffen. Um die Flexibilität auch weiterhin zu gewährleisten, gab es neben den weitgehend automatischen Fertigungsverfahren auch die manuellen Arbeitsbereiche mit spezialisierten Fachkräften. Damit einhergehend war und ist der Ausbau und die Sicherung qualifizierter Arbeitsplätze. Seit den 80er Jahren steht das Wir-Gefühl der Mitarbeiter im Vordergrund. Das führte zur bis heute andauernden Steigerung der Identifikation mit dem Unternehmen.



Die Umsetzung individueller Kundenwünsche erfordert spezialisierte Fachkräfte. Dabei ist die Wissensvermittlung bei MOTOMETER eine wesentliche Säule der Firmenphilosophie.





## Veränderungen auch in den 90er Jahren und Anfang 2000

Im Juni 1991 übernahm die Robert Bosch GmbH mehrheitlich die MOTO METER AG. Insbesondere im Bereich der Fahrzeuginstrumentierung war Bosch/MOTOMETER sehr erfolgreich. In dieser Zeit lieferte das Unternehmen zirka 25 Prozent der von deutschen Autoherstellern verbauten Anzeigensystemen. Hauptauftraggeber waren VW, BMW und Mercedes. Mit der MotoMeter-Niederlassung im portugiesischen Vila Real wollte Bosch/MOTOMETER in den Automarkt auf der iberischen Halbinsel einsteigen. Da die Modell-Nachfrage sehr schwankte, war Flexibilität für die Zulieferer der Automobilbranche oberstes Gebot. Dies war besonders ersichtlich an den verkürzten Intervallen, in denen neue Autotypen auf den Markt kamen. Damit wuchs für die Zuliefererindustrie der Druck hinsichtlich technischer Innovationen.<sup>10</sup>

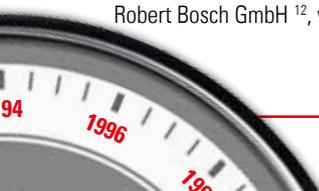
Im Mai 1992 firmierte das Unternehmen in die MM Messtechnik GmbH und im Juli 1992 in die MotoMeter GmbH mit Sitz in Leonberg um.<sup>11</sup> Der Schwerpunkt lag bei der Entwicklung, Herstellung, dem Verkauf und Service von Erzeugnissen der Meß-, Regel-, Steuer- und Anzeigentechnik. In dieser Zeit wurde der Bereich der Sensorik mit Bremsdruckluftschaltern, Füllstandssensoren sowie Induktivgebern erweitert.





1994 kam es zur Gründung der IVEKA KFZ-Technik GmbH in Pforzheim, welche das Ziel hatte, zusammen mit leitenden Mitarbeitern von MOTOMETER ein Management-Buyout aus dem Bosch-Konzern heraus vorzubereiten. 1995 mündeten Gespräche zwischen MOTOMETER, IVEKA und Bosch zu einem Vertragsabschluss über die Ausgliederung mehrerer MOTOMETER-Geschäftsbereiche aus Bosch heraus. Um die reibungslose Fortführung der übernommenen Aktivitäten von MOTOMETER schnellstmöglich zu gewährleisten, wurde die IVEKA Automotive Technologies Schauz GmbH in Lomersheim gegründet. IVEKA zeichnete fortan für die weltweite Vermarktung der MOTOMETER Produkte verantwortlich. Für die Übernahme der gesamten Produktionseinrichtungen aus Leonberg und anderen Standorten zur Fortführung der Produktion wurde die Firma Helmut Klein Elektronische Messtechnik GmbH aus Pforzheim nominiert. Der Geschäftsführer der Fa. Klein GmbH, Roland Klein, war nun als Gründungsmitglied der IVEKA gleichzeitig im Rahmen seiner eigenen Aktivitäten in Pforzheim für die Fertigung der MOTOMETER-Produktpalette verantwortlich.

Im Juli 1998 gab es einen Verschmelzungsvertrag zwischen Bosch und MOTOMETER in Leonberg. Dadurch verschmolz die Moto Meter GmbH durch Vermögensübertragung vollständig mit der Robert Bosch GmbH<sup>12</sup>, wobei Bosch das Instrumentenkombi-Geschäft im Automobilbereich bis heute



# MOTOMETER

*Überblick im Augenblick.*

*Das komplette Programm  
an Kfz-Instrumenten,  
Werkstattgeräten und Zubehör.*



L. Behr

*MotoMeter  
Qualität, mit der man gut fährt.*

Das ist die Qualität, die man braucht, um gut zu fahren. MotoMeter ist die Lösung für alle Fahrer, die Wert auf Qualität legen. MotoMeter ist die Lösung für alle Fahrer, die Wert auf Qualität legen. MotoMeter ist die Lösung für alle Fahrer, die Wert auf Qualität legen.

inne hat. 2001 erwarben die beiden Geschäftsführer der IVEKA, Hans Schauz und Roland Klein die Markenrechte von MOTOMETER. 2005 wurde die IVEKA Automotive Technologies Schauz GmbH zum Vertragspartner von Stoneridge Electronics, dem Anbieter von elektrischen und elektronischen Komponenten, Modulen und Systemen. Ein Jahr nach dem Ausscheiden von Hans Schauz wurde die IVEKA GmbH 2011 zertifizierte Ausbildungsstätte gemäß § 7 Absatz 2 des Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz (BKRFQG). Kurz vor dem 100-Jährigen erfolgte der erste Schritt in Richtung Firmenjubiläum. Im Oktober 2011 wurde die IVEKA GmbH zur MOTOMETER GmbH, sehr zur Freude der beiden Geschäftsführer Joachim Bulla und Roland Klein.



## MOTOMETER heute

Der MOTOMETER-Firmenverbund besteht heute einerseits aus der MOTOMETER engineering GmbH und der MOTOMETER GmbH mit Sitz in Mühlacker. Dabei zeichnet die MOTOMETER engineering verantwortlich für die Forschung und Entwicklung sowie für die Konstruktion und das Design.

Die MOTOMETER GmbH in Mühlacker ist für den Vertrieb, den Service, die Schulungen und die Logistik zuständig. Andererseits bestehen durch die Gesellschafterverbindung zwischen dem MOTOMETER-Verbund, der Helmut Klein GmbH und der NAP automotive GmbH in Pforzheim erfolgreiche Kooperationen. Während sich die Firma Klein GmbH um kundenspezifische Klein- und Kleinstserien kümmert, gilt die NAP als Spezialist für die Mittel- und Großserienfertigung von Automotive-Komponenten sowie als Ersatzteil- und End-of-Life Lieferant. Außerdem führt das Unternehmen mit Sitz in Pforzheim-Eutingen Tests sowie das Projekt- und Qualitätsmanagement für die MOTOMETER GmbH durch.





## Powered by MOTOMETER

Wesentlicher Einflussfaktor für die Änderungen in der MOTOMETER-Firmenstrategie war und ist der technische Fortschritt. In den letzten 100 Jahren spielten Grundlagenforschung, Entwicklung, Konstruktion und Erprobung eine bedeutende Rolle. MOTOMETER erkannte den Bedarf und etablierte sich als Spezialist innerhalb kleinen und mittelgroßen Serien. Entsprechend lag der Schlüssel bei der Individualisierung mittels Kundenorientierung. So entwickelte MOTOMETER in den letzten Jahren die Wegfahrsperrung MOTOGUARD sowie u.a. den vielseitig eingesetzten Batterietrennschalter MOTOBREAKER 2.0. Hervorragend eignet sich die Wegfahrsperrung MOTOGUARD, um den Fuhrpark vor unerlaubten Zugriffen zu schützen. Ferner erkennt das Gerät über den Fahrzeugschlüssel den autorisierten Fahrer. Der Fahrzeugschlüssel dient außerdem als Speichermedium für diverse Fahrzeugdaten, wie z.B. Kilometerstand, Serviceintervalle, Fahrzeugausstattung etc. Insbesondere bei Nutzfahrzeugen und Baumaschinen kommt das voll-elektronische Batterietrennrelais MOTOBREAKER 2.0 zum Einsatz und dient der Bordnetzüberwachung. Gleichzeitig sorgt es als Übertemperatur- und Überstromschutz für mehr Sicherheit im Fahrzeug. 2011 überzeugte der MOTOBREAKER 2.0 auch die Jury des Industriepreises und erhielt die TOP Qualifizierung. Auch der Tanksensor MOTOSONIC 810 ist mit dem Industriepreis ausgezeichnet. Er basiert auf der Ultraschalltechnik und erzielt berührungslos unvergleichbar präzise Messergebnisse im Tank. Mit dem neuen Sensitiven Cockpit vereinfacht

Mit der berührungssensitiven Oberfläche ermöglicht das Sensitive Cockpit eine freie Gestaltung von Bedienelementen und perfektioniert so die Maschinensteuerung.





MOTOMETER die Maschinenführung, indem es dem Bedienmodul die Komplexität nimmt. Die Technologie basiert auf Sensoren hinter einer gläsernen Bedienfläche. Dadurch kann sich der Fahrer auf die eigentliche Arbeitsaufgabe konzentrieren, was die Effektivität, Effizienz und die Sicherheit steigert.

Der zukunftsorientierte Weg vom Standardprodukt zur optimierten kundenspezifischen Lösung ist eine Richtung, die MOTOMETER weiterhin verfolgt. Wie bereits Gründungsvater Hermann Schlaich nutzt MOTOMETER die aktuell vorherrschenden Techniken und kombiniert sie mit visionären Entwicklungen, um mit den neuesten Produkten am Puls der Zeit zu sein. Dieses Bestreben hat sich das MOTOMETER-Team auf die Fahne geschrieben. So können wir auch in Zukunft sagen, MOTOMETER macht's möglich.



## Joachim Bulla, Geschäftsführer MOTOMETER GmbH & MOTOMETER Engineering



*„Wenn es um das Prüfen, Messen und Anzeigen von Fahrzeugfunktionen geht, verlassen sich Fahrzeughersteller, Werkstattbetriebe, Maschinen- und Anlagenbauer auf MOTOMETER. Dass dies nicht nur am „MOTOMETER“ liegt, zeigt das aktuelle Produktportfolio, das Kalibrierungs- und Prüfgeräte, Fahrten-schreiber, Produkte im Bereich Datenmanagement, Anzeigensinstrumente, Sensoren und Fahrzeug-elektronik beinhaltet. Unsere MOTOMETER Produkte sind in mindestens 55 Ländern im Einsatz. Dabei befinden sich die Instrumente in Agrarfahrzeugen, Baumaschinen, Nutzfahrzeugen wie Lkws, Sonderfahrzeugen, Sportwagen aber auch Trikes.*

*Eine entscheidende Rolle in der Geschichte von MOTOMETER spielen noch immer die Mitarbeiter, die ihr Wissen, Können, ihre Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit in den Dienst von MOTOMETER stellen. Diese positiven Eigenschaften honoriert das Unternehmen. Bis auf einen Mitarbeiter sind alle nach der Ausbildung bei MOTOMETER geblieben. So besteht unser Team aus Kollegen, die bis zu 40 Jahre bei MOTOMETER arbeiten. Von dieser Erfahrung profitieren auch die jüngeren MOTOMETER Mitarbeiter. Gemeinsam haben wir das Ziel, die Kundenwünsche optimal zu befriedigen.“*

• 1985 begann Joachim Bulla seine Karriere als Vertriebsmitarbeiter bei MOTOMETER, im Oktober 2001 kam er zur IVEKA und übernahm 2002 die Geschäftsführung.

## **Roland Klein,** **Geschäftsführer MOTOMETER GmbH**

*„Seit 1912 ist unser Markenname MOTOMETER weltweit bekannt und steht auch in der Region für Qualität und Zuverlässigkeit. Als mittelständisches Unternehmen blicken wir auf eine hundertjährige Tradition des fairen und freundschaftlichen Miteinanders zwischen Kunden, Mitarbeitern und Geschäftsführung zurück. Dabei hat das verantwortungsbewusste Handeln auch als Unternehmer in der dritten Generation für mich höchste Priorität. Soziale Kompetenz, Standortverbundenheit und Sicherheit am Arbeitsplatz stehen über Jahrzehnte hinweg an oberster Stelle. Das schätzen nicht nur unsere Kunden. Auch unsere Mitarbeiter schenken uns täglich Vertrauen. Sie identifizieren sich mit der Tätigkeit und dem Unternehmen und leisten stets engagierte Qualitätsarbeit.*

*Mit Blick auf unser Firmenjubiläum fühlen wir uns den Tugenden, die diese Region und unser Unternehmen auszeichnen, mehr denn je verpflichtet. Beständigkeit, Fleiß, Kontinuität und ein eigener hoher Anspruch an die Qualität unserer Arbeit prägen das Selbstverständnis von MOTOMETER. Vom ersten Tag an war ich begeistert gemeinsam mit dem MOTOMETER-Team innovative Lösungen zu entwickeln, die unsere Kunden überzeugen. So soll auch künftig unsere Leidenschaft der Motor für den MOTOMETER-Fortschritt sein. Denn Qualitätsbewusstsein und die herausragende Motivation von MOTOMETER begleiten unser Leben.“*



## Peter Bort,

### Geschäftsführer MME und NAP über MOTOMETER



*„Die Motivation und Kreativität unserer Belegschaft sind im Wesentlichen das, was MOTOMETER heute auszeichnet. Daher sind wir als international agierendes Unternehmen dem Standort Pforzheim und dem Land Baden-Württemberg tief verbunden. Unser eingespieltes Team aus Entwicklung, Produktion, Service und Vertrieb verfügt über ein fundiertes, gewachsenes Know-how. Wir verstehen unsere Kunden, deren Anforderungen und Bedürfnisse, aus denen wir individuelle Lösungen erarbeiten. Innovative Lösungen von MOTOMETER wie MOTOGUARD, MOTOCANDIS und MOTOBREAKER 2.0 sind Meilensteine in der Produktentwicklung von MOTOMETER.*

*Die Stärke von MOTOMETER ist das Zusammenspiel von innovativer Schaffenskraft mit gediegener Handwerkskunst. Das gilt sowohl für die klassischen Bereiche Feinmechanik und Elektrotechnik als auch für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Ohne Innovationsfreude und einen Sinn für die weltweiten Wünsche unserer Kunden hätte MOTOMETER niemals 100 Jahre als zuverlässiger Partner von Fahrzeugherstellern und Anlagenbauern am Markt bestehen können. Der Spirit der Marke MOTOMETER ist Motivation und Ansporn gleichermaßen, um den hohen Ansprüchen, die darin verborgen liegen, täglich im Sinne unserer Kunden gerecht zu werden. Das Jubiläumsjahr ist für uns ein willkommener Anlass zur Rückschau und Dankbarkeit, verbunden mit einem optimistischen Blick in die Zukunft, die wir gemeinsam mit unseren Kunden und Mitarbeitern aktiv und kreativ gestalten werden.“*



## MOTOMETER

### unterstützt Projekte aus der Region

Weil MOTOMETER ein Herz für Kinder hat, unterstützen wir den Verein für Kindersicherheit im Straßenverkehr e.V. und helfen bei der Verkehrserziehung von Kindergartenkindern in der Region. Auch sozialen Projekten, wie die Spendenaktion der evangelischen Kirche in Mühlacker nimmt sich MOTOMETER an und stiftet für die Partnerkirche in Tansania Computer, Drucker und Monitore.

Da uns der regionale Bezug sehr wichtig ist, sind wir seit geraumer Zeit Sponsor des derzeit in der Landesliga spielenden Handballvereins HC Blau-Gelb Mühlacker e.V. sowie des in der Badenliga spielenden SG Pforzheim-Eutingen e.V.

Auch im Breitensport engagiert sich MOTOMETER. So sponsern wir die regionale Jugendmannschaft des SV Kickers Pforzheim.

Durch die Nähe zu Fahrzeugen, liegt ein Engagement im Motorsport nah. Dabei unterstützen wir einerseits das High Speed Team aus Karlsruhe sowie das KA Racelng-Team.



SG Pforzheim-Eutingen e.V.  
Verein für Kindersicherheit im Straßenverkehr e.V.  
SV Kickers Pforzheim

Handballverein HC Blau-Gelb Mühlacker e.V.  
KA-Racelng e.V. (Karlsruhe)

### **Textnachweis**

- 1 Handelsregisterauszug des Amtsgerichts Stuttgart HRA 349: Eintragsnummer 1
- 2 [www.lahrensmuehle.de/leonberg-und-umgebung/72-leonberg- und-eltingen-in-al](http://www.lahrensmuehle.de/leonberg-und-umgebung/72-leonberg-und-eltingen-in-al)  
Siehe: 1960 zog MotoMeter von Stuttgart in die Glemsstadt
- 3 Handelsregisterauszug des Amtsgerichts Stuttgart HRA 349: Eintragsnummer 2
- 4 Handelsregister Abt. B. des Amtsgerichts Stuttgart HRB 3124: Eintragsnummer 1
- 5 Handelsregister Abt. B. des Amtsgerichts Stuttgart HRB 3124: Eintragsnummer 8
- 6 Handelsregister Abt. B. des Amtsgerichts Stuttgart HRB 3124: Eintragsnummer 9,  
Handelsregister Abt. B des Amtsgerichts Leonberg HRB 464: Eintragsnummer 1 und 3
- 7 [www.lahrensmuehle.de/leonberg-und-umgebung/72-leonberg- und-eltingen-in-al](http://www.lahrensmuehle.de/leonberg-und-umgebung/72-leonberg-und-eltingen-in-al)  
Siehe: 1960 zog MotoMeter von Stuttgart in die Glemsstadt
- 8 Der Spiegel, Nr. 32/1980, S. 61
- 9 Handelsregister Abt. B des Amtsgerichts Leonberg HRB 464: Eintragsnummer 11
- 10 [www.lahrensmuehle.de/leonberg-und-umgebung/72-leonberg- und-eltingen-in-al](http://www.lahrensmuehle.de/leonberg-und-umgebung/72-leonberg-und-eltingen-in-al)  
Siehe: 1960 zog MotoMeter von Stuttgart in die Glemsstadt
- 11 Handelsregister Abt. B des Amtsgerichts Leonberg HRB 2002: Eintragsnummern 1, 2
- 12 Handelsregister Abt. B des Amtsgerichts Leonberg HRB 2002: Eintragsnummern 13, 14



**MOTOMETER**  
*powered by solutions*



**MOTOMETER**  
1912 - 2012



**Kalibrierungs- und Prüfgeräte**  
**Fahrtenschreiber**



**Datenmanagement**

**Anzeiginstrumente**



**Sensoren**

**Fahrzeugelektronik**

